

Das Leben in Benin abgebildet

Projekt "Kunst in der Mensa" ist in diesem Jahr dem afrikanischen Land gewidmet

Jörg Jacobi
Saarbrücker Zeitung, 25. November 2016



Fotografin Christiane Skorupka sowie Heidrun Möller und Renate Schiestel-Eder (von links) vom Verein Entwicklungsförderung Benin bei der Ausstellungseröffnung. Foto: Jörg Jacobi

Der Verein "Entwicklungsförderung Benin" (EFB) stellt noch bis 23. Dezember in der Mensa des Uniklinikums in Homburg Fotografien, die das Leben in dem afrikanischen Land realistisch zeigen, aus. Es gibt auch einen Kalender.

Afrikanische Musik, gespielt mit der Gitarre, durchflutete am Mittwochabend die Lesesäle der Mensa im Universitätsklinikum in Homburg. Passend zum Motto "Kunst in der Mensa Extra 2016 - Benin" musizierte anlässlich der Vernissage der Afrikaner Dede. Kurt Becker begrüßte zur Fotoausstellung des Vereins EFB, Entwicklungsförderung Benin, die zahlreichen Gäste, darunter viele Studenten, die zur Ausstellungseröffnung kamen.

Der Organisator der Ausstellungsreihe und das Studentenwerk im Saarland unterstützen die Ziele der EFB und stellten zur Ausstellung die Lesesäle der Mensa zur Verfügung. So schön und farbenfroh wie die großformatigen Fotografien auch wirken, so zeigen sie auch kritisch und realitätsnah das Leben in Benin. Das Land ist eines der wenigen Republiken in Afrika und gehört zu den ärmsten Länder der Welt. Es herrschen Mangel an gesundheitlicher Versorgung, eine hohe Analphabetenrate,

der Zugang zu sauberem Wasser fehlt, die Umweltbelastungen sind groß, und ein geringes wirtschaftliches Wachstum zeichnet das Land aus. Die Fotografien von Christiane Skorupka zeigen diese unterschiedlichen Lebensbedingungen sehr deutlich.

Heidrun Möller, Vorsitzende der EFB, sagte: "Unser gemeinnütziger Verein verfolgt das Ziel, den Menschen in Benin mittelfristig zu mehr Eigenständigkeit zu verhelfen. Schwerpunkte unserer Förderung sind unter anderem die Bereiche der gesundheitlichen Versorgung, Bildung, Infrastruktur, Wasserversorgung und das Nutzen der Sonnenenergie zu forcieren." Der Verein helfe bei der inhaltlichen Gestaltung, der praktischen Durchführung und bei der Finanzierung.

Die Fotos, die in der Ausstellung zu sehen sind, sollen dem Betrachter ein unverfälschtes Bild von Menschen und Land zeigen. "Ich bin selbst fast jedes Jahr mindestens einmal mit Mitarbeitern vor Ort und überzeuge mich davon, dass unsere Spenden richtig ankommen und dem vorgesehene Projekt zugute kommen. Über Spendengelder würden wir uns sehr freuen, eine Mitgliedschaft in unsere Entwicklungsförderung ist schon ab einem Betrag von fünf Euro im Monat möglich."

In drei Räumen der Mensa sind die Fotografien, die das Land Benin, speziell um die Städte Natitingou und Djougou, dokumentieren, noch bis zum 23. Dezember zu sehen. Ein Kalender, illustriert mit Aufnahmen aus Benin, ist für zehn Euro erhältlich.